



leo

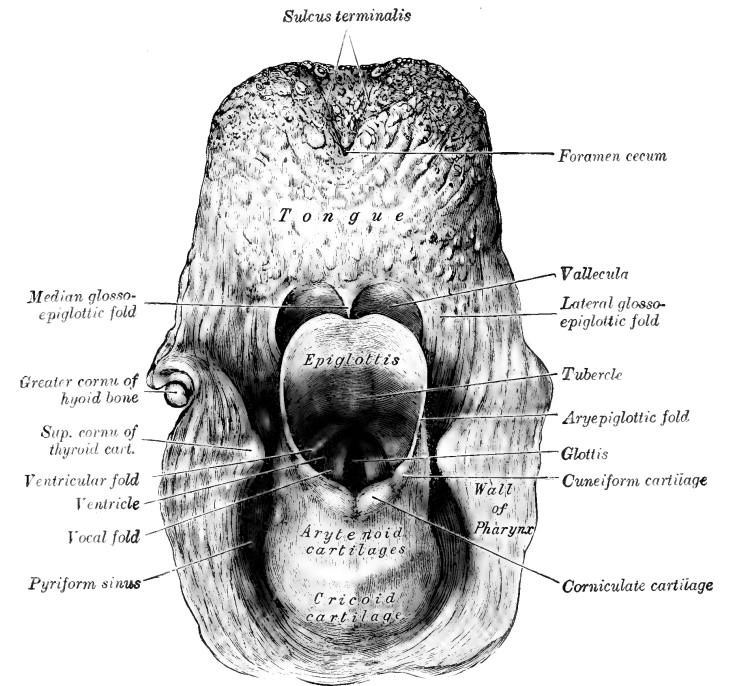


Fig 955 – The entrance to the larynx, viewed from behind.
GRAY, Henry. *Anatomy of the Human Body*

Klang fühlen Feeling sound

*Ein Gespräch, gewebt zwischen
Judith Hamann und leo*

Balmoral hat einen Salon mit großartigen akustischen Eigenschaften. In ihm bleibt der Klang: Klangwellen prallen von den Wänden ab, kommen zurück. Loops entstehen, die sich gegenseitig speisen, bis sie brechen und überlappen. Da brütete ich über das richtige Gestimmt-Sein, über den Unterschied zwischen dem Gewünschten und dem sich tatsächlich Ergebenden und der Notwendigkeit, und Kollision statt Nacheifern perfekt ausgemessener und festgelegter Töne zu lernen.

Plötzlich war der Trieb da, an der Virtuosität zu scheitern, aber auf virtuose Weise. Dann fiel es mir auf: Dies ist ein konstantes Üben. Einen Ton zu erzeugen, ihn zu treffen, ist immer eine Suchbewegung, ein Ausscheren und ein Rückkehren. Es ist eine Praxis des Hörens jenseits von Ton produzierenden Dingen.

Auf etwas zu reagieren und eine Beziehung dazu aufzubauen, die nicht durch ein externes System fixiert wurde, ist Arbeit. Es ist die immer wieder neu auszuhandelnde Beziehung zwischen einem Raum, einem Instrument, dem Atmen und dem Körper. Klang hält sich nicht an perfekte

160

*A conversation weaved between
Judith Hamann and leo*

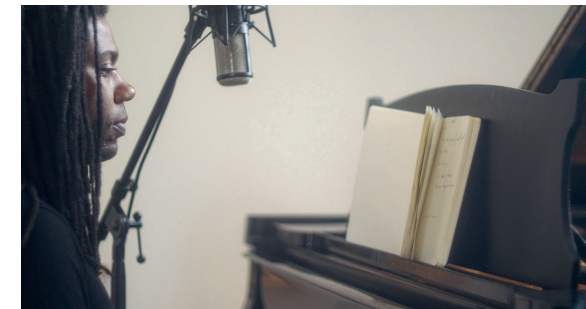
Balmoral has a salon with great resonance. In it, sound remains. By staying, the waves bounce, return and loop. They feed on each other until they break and overlap. There, I spent time thinking of attunement, the difference between what one wants and what happens, and the need to coexist yet learn with friction against measurement.

These thoughts supplanted a demand for pitch perfection in sound – as in matching a measure – with an understanding that a source has nothing to do with what has been codified as the source. A desire to fail virtuosity emerged, yet in a virtuous way distinct from its common meaning. Eventually, I remembered: this is a practice. Attunement that will always move away from you, which you'll search for... exits, returns. This is a practice of listening outside sound-making things.

Responding to something and building a relationship that is not fixed by an external system is work, a negotiated relationship between space, an instrument, breath and a body. Sound does not abide by perfect stability. To do things that fit within the correctness of a grid or approximate a system is



Recording session at the Artist Residency Schloss Balmoral, Bad Ems, May 2023



leo, in practice: habanera - a cage, a spell, an interval, 2023, still images

161

LEO

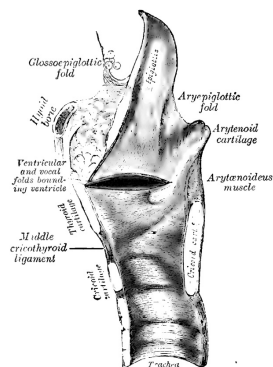


Fig 953 – Sagittal section of the larynx and upper part of the trachea. GRAY, Henry. *Anatomy of the Human Body*

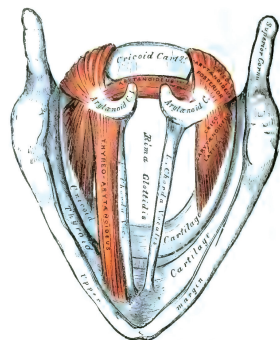
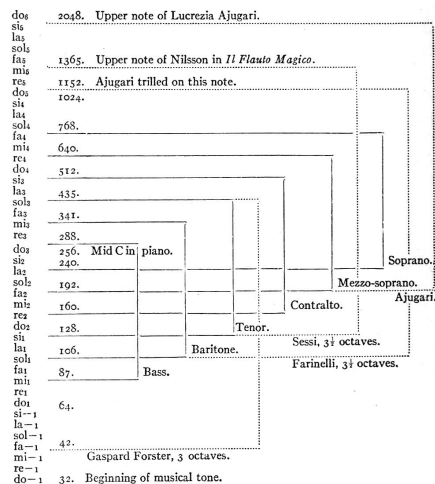


Fig. 960 – Muscles of the larynx seen from above (enlarged). GRAY, Henry. *Anatomy of the Human Body*



The ranges of the different varieties of voice are shown in this diagram, where the dotted lines give the range of certain remarkable voices, and the figures represent vibrations per second, taking the middle C of the piano as 256 vibrations per second

Stabilität. Und so ist es einfacher, sich einem definierten abstrakten System anzunähern, als zu versuchen, mit unterschiedlichen Akteur:innen ein Unisono zu halten. Der Einklang erfordert nämlich eine ganz andere Virtuosität, denn in der Aufmerksamkeit gegenüber dem Klang der anderen und dem ständigen Feedback zwischen den erzeugten Klängen erkennst Du, dass die Sprünge in den kleinsten Kleinigkeiten eines Klanges ein eigenes Feld von akustischen Phänomenen bilden, das ständig in Bewegung ist und in dem sich die Klänge einander immer nur kurz begegnen können.

Wir wissen, dass Konventionen dazu führen, dass festgelegte Regeln sich selbst nicht als Maß gebend und wertend verstehen können. Eine Struktur kann nur das sein – und sich nur so verstehen –, als was sie definiert wurde. Sie kann nur danach fragen, ob ein Klang „korrekt“ ist, ob er also die Parameter der Struktur erfüllt. Doch es gibt andere Wege, Beziehungen zu und zwischen Klängen herzustellen, als beispielsweise den Ton A als 220 Hertz entsprechend festzulegen, wie er von einem Instrument oder einem Tuner gemessen wurde. Wenn wir versuchen, dieses A in einer vorsichtigen Praxis des gemeinsamen Ab-Stimmens zusammen zu singen, funktioniert das System nicht mehr. Die Ungenauigkeit im Zusammentreffen von Klängen unterschiedlicher Körper offenbart die Uneinlösbarkeit der Versprechen des Systems auf Vollständigkeit.

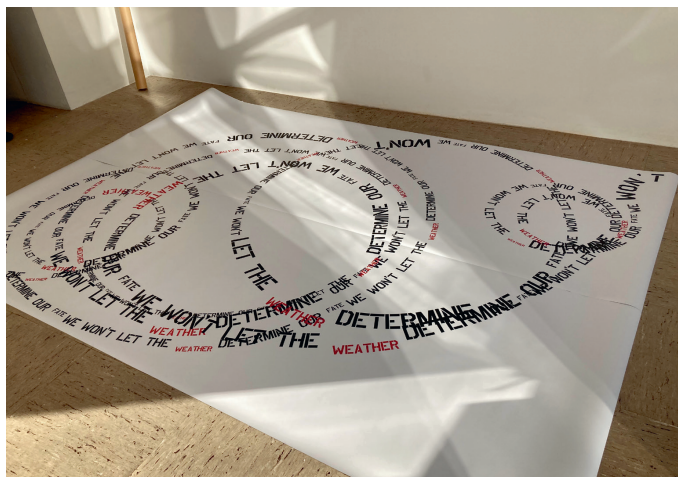
Wir reden darüber, wie Klang den Körper durchquert, und darüber, inwieweit er, verkörpert in Fleisch und Blut, eigenständige Materie ist. Das gegenwärtige euroklassische Musiksystem baut auf der Idee der Überwindung der Verkörperung auf, ebenso wie das moderne Subjekt

less attuned and careful than trying to hold a unison. This alternative virtuosity is there because, if you're attentive and get feedback, you realise that the cracks in the tininess of a sound are a field of acoustic phenomena whose meeting point is always shifting, not fixed.

As for conventions of sounding, we know that a code can't see itself as a measure. A structure can't see itself because it only knows how to be that which was decided. What it asks is, "Does a sound make sense in terms of scale and harmony? Does it match the parameters of the structure?" But there are other ways to build relationships with sound rather than, say, taking an 'A' marked as being 220 Hz measured by an instrument or tuner. In a practice of attentive attunement, for example, if we try to sing this measured 'A' together, the system won't work. This reveals its inaccuracy in capturing what it means to sound together.

We're talking about how sound navigates the body. How it is matter, convoluted in flesh. The current euro-classical music system relies on the erasure of embodiment, like the modern subject claims transparency. But if you think about sound in the body and where it sits, you may question if it is necessarily a high-low spectrum. If you draw attention to where something touches you or where something is in a room, you can undo conventions and change your relationship to the vibrational element because you experience how, in relation, it feels.

Euro-classical music tradition's sublimation of flesh supports an abstraction for a code that makes the body a relic. The language of its training denotes that. The term "mastery," for instance, summons disciplinary thinking but begs the question of who is subjected to it. As an instrumentalist,



Trotz Unwetter, print check

Transparenz behauptet. Wenn Du aber an Klang mit dem Körper denkst und wie und wo er erzeugt wird, kannst Du die Frage stellen, ob es tatsächlich um ein Hoch-Tief-Spektrum geht. Wenn Du die Aufmerksamkeit darauf legst, wo etwas im Raum sitzt oder wie es körperlich gespürt wird, werden die Konventionen aufgelöst. Dies ändert das Verständnis von Klang hin zu einem vibrierenden Element, das Du als Beziehung zum Körper fühlst.

Die Vernachlässigung des Körpers in der euroklassischen Musiktradition spiegelt die Entwicklung eines Systems wider, in dem Körperlichkeit zu etwas Überkommenem erklärt wurde. Die Sprache, in der Musik vermittelt und gelehrt wird, deutet das an. Als Instrumentalist:in denke ich oft über den Ausdruck „das Cello zu beherrschen“ nach, als ob das Instrument eine wilde Kreatur wäre. Der

I often meditate on the idea of “mastering the cello,” as if it were a wild creature. The discipline of exercises and repetitions, however, the violence in the pedagogy that one is subjected to, are housed in oneself. Language displaces the control to the instrument, yet in fact a body is disciplined. It is a colonial bond, not only because this music is a tool for the destruction of indigenous musical practices, but also for its dominance of flesh and its kinship to sound.

This reminds me of a take with Maria Callas, where she says something close to: “When you spend years taming your voice, of course you’ll enjoy sharing it with people.” For me, this is someone enjoying a transformation into an internalised cop. Onstage, she demonstrates how well she makes her body obey the law – the core code of euro-classical music. I wonder about



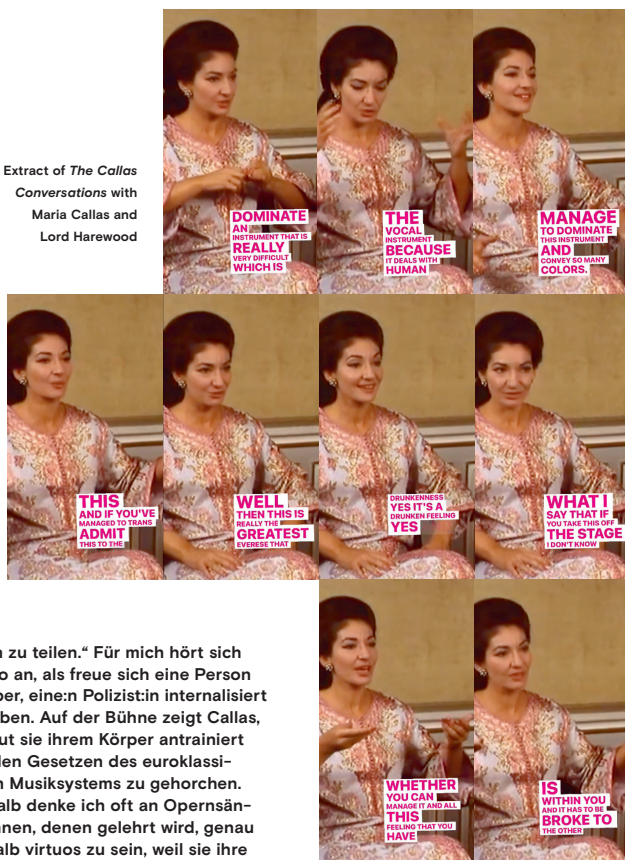
leo's studio wall at the Artist Residency Schloss Balmoral, September 2023

Begriff „beherrschen“ ruft Assoziationen zu Disziplinartechniken hervor, und es stellt sich die Frage, wer ihnen unterworfen werden soll. Die Gewalt der Pädagogik, die Disziplinierung durch Übungen und Wiederholungen, schreiben sich in die Lernenden ein. Die Sprache schiebt es auf die Instrumente – aber eigentlich ist es der Körper, der diszipliniert wird. So ist es letztlich eine koloniale Herangehensweise und das nicht nur, weil diese Musik ein Werkzeug der westeuropäischen Kolonisierung ist, durch die indigene Praktiken überschrieben und zerstört werden, sondern auch wegen der ihr inhärenten Idee der Beherrschung von Körpern.

Dies erinnert mich an ein Video mit Maria Callas, in dem sie in etwa sagt: „Wenn Du lange daran arbeitest, Deine Stimme zu zähmen, freust Du Dich natürlich darüber, sie mit an-

this, about opera singers in general, who are taught to be virtuosos by disassociating themselves from their voice and taming it as a beast. Is this what this music is about, to tame, to discipline? What is this life? What are the conditions of such a life? What are its consequences?

Extract of *The Callas*
Conversations with
Maria Callas and
Lord Harewood



deren zu teilen.“ Für mich hört sich das so an, als freue sich eine Person darüber, eine:n Polizist:in internalisiert zu haben. Auf der Bühne zeigt Callas, wie gut sie ihrem Körper antrainiert hat, den Gesetzen des euroklassischen Musiksystems zu gehorchen. Deshalb denke ich oft an Opernsänger:innen, denen gelehrt wird, genau deshalb virtuos zu sein, weil sie ihre Stimme wie ein zu beherrschendes Tier behandeln. Ist es das, was diese Musik will? Zähmen, disziplinieren? Was ist das für ein Leben? Unter welchen Bedingungen geschieht es? Und was sind die Konsequenzen daraus?

leo

ist Performance-Künstler:in mit Interesse an Philosophie, Performance Studies und Geschichten. leo lebt in Berlin. In leos Multimedia-Oper „Just Another Shadie Bitch“ fließen diese Interessen in einer Untersuchung der Beziehung zwischen Performance, Ästhetik und Theorie der Arbeit zusammen. leo hat einen Master in Bildender Kunst der Universität der Künste Berlin. leo hat zudem in Brasilien Business Management, Arts and Design sowie Fotografie an der Universidade Federal in Juiz de Fora bzw. der Escola de Artes Visuais do Parque Lage studiert. leo war Stipendiat der Artist Residency Schloss Balmoral, der Akademie Schloss Solitude sowie Artist in Residence am Museum of Fine Arts, Houston. leos künstlerische Praxis wurde u.a. 2022 im D21 in Leipzig gezeigt, 2020 auf dem FotoFest Biennial in Houston, 2019 auf der Core Exhibition der Glassell School of Arts – Museum of Fine Art (Ausstellung des Core Residency Program), Houston, 2018 in „Mutterzunge“ im Babylon, Berlin.

www.necroaesthete.com

is a Berlin-based performer interested in philosophy, performance studies, and histories. leo's multimedia opera "Just Another Shadie Bitch" materialises these interests by examining the relationship between performance, aesthetics, and labour theory. leo holds an MFA degree in New Media from the Universität der Künste Berlin (DE), studied Business Management, Arts and Design, and Photography at the Federal University of Juiz de Fora and the School of Visual Arts Parque Lage in Brazil, and was a resident at the Artist Residency Schloss Balmoral, the Akademie Schloss Solitude, and the Museum of Fine Arts, Houston. leo's practice was presented in 2022 at the D21 Kunstraum, Leipzig (DE), in the 2020 Fotofest Biennial, Houston (US), in the 2019 Core Exhibition at The Glassell School of Arts - Museum of Fine Arts, Houston (US), in 2018 in Mutterzunge at Babylon Berlin (DE), and other venues.

www.necroaesthete.com